

JUNGES THEATER BONN

RUDOLF HERFURTNER

# GEHEIME FREUNDE

NACH DEM ROMAN 'DER GELBE VOGEL'  
VON MYRON LEVOY

HERMANNSTR. 50  
53225 BONN-BEUEL  
WWW.JT-BONN.DE

BONNTICKET FREUDE.  
JOY.  
JOIE.  
BONN.  
NRW.

PROGRAMMHEFT  
3,00 EURO

DAS JUNGE THEATER BONN PRÄSENTIERT

# GEHEIME FREUNDE

VON RUDOLF HERFURTNER

NACH DEM ROMAN 'DER GELBE VOGEL'  
VON MYRON LEVOY

Alan Jannik Beckonert  
Carlo Hajek

Naomi Gilda Masala  
Marie Bendig

Shaun Till Rönitz  
Victor Pasztor

Condello Simon Linz  
Leon Döhner

Alans Vater Jan Herrmann  
Alans Mutter Andrea Brunetti  
Mrs Liebman Giselheid Hoensch



Probenfoto mit Jan Herrmann (Alans Vater),  
Giselheid Hoensch (Mrs Liebman), Andrea Brunetti  
(Alans Mutter), Marie Bendig (Naomi)  
und Carlo Hajek (Alan)



# GEHEIME FREUNDE

VON RUDOLF HERFURTNER

NACH DEM ROMAN 'DER GELBE VOGEL'  
VON MYRON LEVOY

Inszenierung und Bühne  
Musik  
Kostüme und  
Ausstattungsleitung  
Lichtgestaltung  
Kamp choreografie  
Regieassistentz

Moritz Seibert  
Serge Weber

Brigitte Winter  
Claudius Bruns  
Geza Melczer-Lukacs  
Bazon Rosengarh

Technische Leitung  
Licht und Ton FOH  
Bühnentechnik

Claudius Bruns  
Ephraim Bogner  
Christoph Engelskirchen  
Tamara Dreher  
Tilman Kern (Flugzeug)  
Rebecca Ahmed  
Svitlana Myakotkina  
Dhenya Schwarz  
Franziska Elbers  
Carina Fettweis  
Juliane Fröse  
Geraldine Hoffbauer  
Liane Lofink  
Eugenia Schledowetz  
Nici Thomas  
Eugenia Traut

Ausstattungs-Assistenz  
Kostümschneiderei  
Inspizienz  
Praktikanten Ausstattung

Aufführungsrechte  
Premiere  
Dauer der Vorstellung

Verlag der Autoren, Frankfurt  
21. und 22. Mai 2010  
ca. 120 Minuten  
inkl. Pause nach ca. 50 Min.

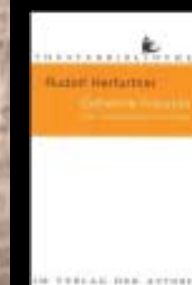
Herzlichen Dank an

Solveig Braecker  
Psychotherapeutin

Manfred Hengstler  
Fa. Euras Gerüstbau



Der Roman 'Der gelbe Vogel' von Myron Levoy, aus dem Amerikanischen übersetzt von Fred Schmitz, ist beim Deutschen Taschenbuchverlag in der Reihe dtv pocket erschienen.



Das Theaterstück 'Geheime Freunde' von Rudolf Herfurtner ist im Verlag der Autoren erschienen und kann (zusammen mit drei weiteren Stücken von Herfurtner) im Buchhandel erworben werden.

Foto links: Leon Döhner (Condello), Carlo Hajek (Alan)  
und Victor Pasztor (Shaun)

Foto rechts: Jannik Beckonert (Alan) und Gilda Masala (Naomi)

# ERWACHSENEN WERDEN IN SCHWIERIGEN ZEITEN

1977 wurde der Roman 'Der gelbe Vogel' (Originaltitel 'Alan and Naomi') veröffentlicht und wurde schnell zu einem Jugendbuch-Bestseller, der mit Preisen geradezu überhäuft wurde. Der Autor und Dramatiker Rudolf Herfurtner hat auf der Basis des Romans das Theaterstück 'Geheime Freunde' geschrieben. Später wurde der Roman auch verfilmt. Egal in welchem Medium - 'Der gelbe Vogel' ist bis heute eine der bewegendsten Geschichten, die vor dem Hintergrund des Naziterros in Europa und des Holocaust spielen.

New York 1944, während des Zweiten Weltkrieges: Der zwölfjährige, jüdische Junge Alan spielt in seiner Freizeit am liebsten mit seinen Freunden Baseball oder lässt Modellflugzeuge steigen. Doch dann soll er sich um das neue Nachbarsmädchen Naomi kümmern, die mit ihrer Mutter aus Frankreich vor den Nazis geflohen ist. Naomi musste dort hilflos mit ansehen, wie ihr Vater von der Gestapo zu Tode geprügelt

wurde. Seitdem steht sie unter Schock. Auch in ihrer neuen Heimat spricht sie mit niemandem, sitzt nur verängstigt in ihrem Zimmer oder im Treppenhaus herum und zerreißt zwanghaft Papier in Fetzen. Alan sträubt sich zunächst dagegen, Naomi regelmäßig zu besuchen. Seine Freunde nennen sie die 'irre Ida' und Alan fürchtet um seinen Ruf, falls er mit dieser 'Verrückten' gesehen wird. Trotzdem folgt er der dringenden Bitte seiner Eltern und stellt sich der Aufgabe - wenn auch widerwillig.

Irgendwann findet er seine alte Bauchrednerpuppe 'Charly', und nimmt sie mit zu Naomi. Und siehe da - nach einer Weile nimmt Naomi ihre Puppe, und lässt sie mit Charly sprechen. Mehr und mehr öffnet sich Naomi in den folgenden Wochen, und Alan stellt zu seiner großen Überraschung fest, dass Naomi ausgesprochen klug ist und einen tollen Humor hat, sobald es ihr mal gelingt, aus dem Gefängnis ihres Traumas auszubrechen. Alan macht es bald richtig Spaß, sie zu besuchen. Doch sein bester Freund Shaun wird zunehmend mißtrauischer. Einmal wäre Alan beinah

aufgeflogen, als er mit ein paar Junges auf der Straße gespielt hat, und Naomi plötzlich mit ihrer Gastgeberin - Mrs Liebman - vorbeikam und ihn angesprochen hat. Alan hat sich immer noch nicht getraut, irgendwem zu erzählen, dass er sich regelmäßig mit Naomi trifft. Stattdessen erfindet er immer neue Ausreden, wenn Shaun ihn zum Baseball spielen abholen will. Und umso wichtiger Naomi für Alan wird, umso mehr hat er Angst davor, Shaun als Freund zu verlieren.

Naomi geht es immer besser, und irgendwann beschließt Alan, ihr seinen Lieblingsplatz zu zeigen: Das Holmes Flugfeld, einen alten, stillgelegten Flugplatz. Plötzlich bricht es aus Naomi heraus, und sie erzählt ihm, was ihr in Frankreich geschehen ist, wie die Gestapo ihren Vater ermordet hat, und warum sie sich schuldig dafür fühlt. Auf dem Heimweg werden sie von Shaun beobachtet.

Dann soll Naomi wieder zur Schule gehen, und Alan wird sie begleiten, sollen die anderen doch denken, was sie wollen. Doch auf dem Schulweg kommt es zu einer Schlägerei zwischen Alan und Condello, dem Sohn des Hausmeisters in ihrem Wohnblock. Naomi wird von ihrer schrecklichen Vergangenheit eingeholt...

## Zur Produktion

'Geheime Freunde' ist vordergründig eine Geschichte über den Zweiten Weltkrieg und den Antisemitismus. Das Stück handelt aber vor allem von Freundschaft, Liebe und gegenseitigem Vertrauen. Und vom Erwachsenwerden in schwierigen Zeiten, von der Notwendigkeit, Verantwortung für andere zu übernehmen, auch wenn es schwer fällt. Nationalsozialismus und Holocaust als zeitgeschichtlicher Hintergrund der Geschichte sind dafür zwar wichtig, aber fast austauschbar. In ihrem Kern kann die Geschichte zu jeder Zeit und an jedem Ort der Welt spielen, wo es Menschen gibt, die Opfer von Gewaltverbrechen aus Fremdenhaß werden. JTB-Intendant Moritz Seibert inszeniert 'Geheime Freunde' am JTB in der Fassung von Rudolf Herfurtner für Zuschauer ab 12 Jahren. Die Hauptrollen der Kinder werden von Mitgliedern des JTB-Nachwuchsensembles gespielt, während die Erwachsenen von den Profischauspielern des JTB gespielt werden.

Probenfoto mit Carlo Hajek (Alan) und Marie Bendig (Naomi)



Probenfoto mit Till Rönitz (Shaun) und Jannik Beckonert (Alan)



## Zum Autor

Myron Levoy wurde 1930 im Stadtteil Queens von New York City geboren, wo er seine Jugend in einem ethnisch-gemischtem Milieu verbrachte. 'Der gelbe Vogel' ist kein autobiografischer Roman, aber er ist stark geprägt von Levoy's eigener Kindheit in den weniger glänzenden Vororten der Metropole New York. Seine Mutter ist Ungarin und sein Vater stammt aus Hannover. Schon als Kind zeigt Myron literarische Neigung. Später studierte er 'Chemical Engineering' an der Purdue University. Ursprünglich arbeitete er auf dem Gebiet des Raketenantriebes für die Raumfahrt, als Ingenieur.

Levoy schrieb zunächst Gedichte, Komödien und Kurzgeschichten für Kinder, und als sich erste Erfolge einstellten, konzentrierte er sich auf die Schriftstellerei und machte sich vor allem mit seinen zwei Jugendromanen einen Namen als Autor.

In seinen Büchern, in denen meist gesellschaftliche Randfiguren im Mittelpunkt der Handlung stehen, bezieht er entschlossen Stellung gegen Vorurteile und Rassismus, und thematisiert die Probleme der Identitätsfindung, des Zu-sich-Selbst-Findens und -Stehens.

Es gehört zu Myron Levoy's politischen und humanitärem Engagement, dass er aktiv in der amerikanischen Friedensbewegung tätig ist und beispielsweise mit seiner Familie auch an der großen Friedensdemonstration in New York City im Juni 1982 teil-

nahm. Er hat mittlerweile Gedichte, Theaterstücke, einen Roman, mehrere Kurzgeschichten für Kinder, ein Bilderbuch und zwei Jugendbücher veröffentlicht. 1968 erschien sein erster Roman 'A Necktie in Greenwich Village'. Sein Buch 'Der Gelbe Vogel' (Originaltitel: 'Alan and Naomi', erschienen 1977 bei Harper & Row, New York) wurde u. a. 1982 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.

## Auszeichnungen für 'Der gelbe Vogel'

American Book Award  
ZDF-Preis der Leseratten  
Silberner Griffel  
Buxtehuder Bulle  
Deutscher Jugendliteraturpreis

Probenfoto mit Jannik Beckonert (Alan) und Gilda Masala (Naomi)



Anzeige Klavins

wird von SP Medien gestaltet

Neue Seiten an Bonn entdecken:  
Stadtgeschichte, Kultur & Nachtleben und vieles mehr...



**schnüss**  
DAS BONNER STADTMAGAZIN

4 Wochen volles Programm



HINTERGRUND

DER DEUTSCHE JUDE HERBERT HERZ  
BERICHTET VON DEM KAMPF DER RÉSISTANCE  
GEGEN DIE DEUTSCHE BESATZUNGSMACHT  
IN FRANKREICH

## DER VERZWEIFELTE KAMPF DER RÉSISTANCE

„Nachdem ich der Deportation knapp entkommen war, fand ich im Sommer 1943 Unterschlupf in Grenoble. Weit entfernt von meiner Familie hatte ich Freunde in den Jugendherbergen gefunden. Auf dem Rückweg von einem Sonntagsausflug fuhr einer von ihnen, der mich wohl den ganzen Tag über beobachtet hatte, mit seinem Fahrrad an meiner Seite und sprach auf mich ein über die Pflicht jedes einzelnen, besonders der jungen - kurz, er warb um mich für die Widerstandsbe-  
wegung, der er angehörte, der kommunistischen Jugend. (Dieser Kamerad, Charles Wolmark, militanter und sehr idealistischer Pariser Jude, sollte später in die Hände der Deutschen fallen. Er wurde erschossen und starb als Held.) Im Widerstand arbeiten, das wollte ich, daher sagte ich ohne Zögern zu. Aber wenn man mir an diesem Tag vorgeschlagen hätte, in den jüdischen Widerstand einzutreten, hätte ich ebenfalls, oder sogar noch eher, zugesagt, denn ein solches Engagement hätte noch besser meiner Familientradition entsprochen. Mein Vater, der zu dieser Zeit nicht mehr lebte, war seit den 20er Jahren in Deutschland ein sehr engagierter Zionist gewesen. (...)

In den letzten Monaten vor der Befreiung hatte der Widerstand eine Organisation geschaffen (der Maquis), der sich in Südwestfrankreich offen jüdisch gab und der gaullistischen Bewegung zugeordnet war. Jedoch war das Hauptziel des jüdischen Widerstandes, ein Maximum an Menschenleben vor dem Unheil zu retten, vor allem Kinder. Mutige und hingebungsvolle junge Frauen und Männer, Juden und ihre christlichen Helfer, durchquerten das Land nicht ohne Risiko, um unsere gefährdeten Kinder in bäuerlichen Familien oder in religiösen Institutionen unterzubringen. Oder sie geleiteten sie in Gruppen heimlich in die Schweiz.

So wurden hunderte von Kindern und auch Erwachsene gerettet, von denen viele sich später am Aufbau des Staates Israel beteiligten. Leider wurden zwei dieser Begleiterinnen bei dem Versuch, die Grenze zu überqueren, von den Deutschen festgenommen. Da

war zunächst Mila Racine, eine russische Jüdin. Auf ihrer Deportation wurde sie bei einem alliierten Luftangriff in Deutschland tödlich getroffen. Nach Milas Deportation übernahm Marianne Cohn, eine deutsche Jüdin, ihre Aufgabe. Nachdem sie mehrere Male Gruppen erfolgreich über die Grenze gebracht hatte, fiel sie Ende Mai 1944 mit ihren etwa 30 Schützlingen in die Hände der Gestapo von Annemasse. Es ist dem Bürgermeister dieser Stadt, Jean Deffaugt, einem vorbildlichen Gerechten, zu verdanken, dass alle Kinder gerettet wurden. Aber Marianne wurde grausam von den Nazischergen umgebracht. Eine Schule in Annemasse trägt heute ihren Namen. (...)

Parallel zur zionistischen Bewegung leisteten die jüdischen Organisationen auch bemerkenswerte Rettungsarbeit. In Zusammenarbeit mit der UJRE bemühte sich die Union der jüdischen Jugend (UJJ) durch Herausgabe von Untergrundflugblättern und -zeitungen die durch ihre prekäre Situation ratlose jüdische Jugend zu versammeln und für den Widerstand zu motivieren. Eigentlich diente die UJJ zur Rekrutierung von Jugendlichen zum bewaffneten Widerstand, dem ich selber im September 1943 zu meiner großen Zufriedenheit beitrug. (...)

Die Einheit, der ich angehörte, das Kommando «Liberté» der FTP in Grenoble, zählte etwa 30 Mitglieder. Seitdem war ich also ein Vollzeitsoldat ohne Uniform. Ich hatte meine bezahlte Tätigkeit aufgeben müssen; zum Unterhalt bekam ich wie meine Kameraden einen Sold. Wir mussten alle sehr strenge Sicherheitsvorkehrungen beachten. Unser Kommando bestand aus mehreren Gruppen. Die, zu der ich gehörte, war eine homogene jüdische Gruppe von acht sehr motivierten Kämpfern: vier - unter ihnen der Kommandeur - kamen aus Polen, drei ungarische Studenten und ich, gebürtiger Deutscher. Wir wuden eins wie die Finger einer Hand.

Unser Hauptziel war, der deutschen Kriegsmaschine zu schaden, um der sowjetischen Armee, wenn auch

nur ein wenig, Hilfe zu leisten, die bis Juni 1944 allein gegen die überlegene Feindesmacht kämpfte. Wir haben uns also daran gemacht, die französische Industrie, die für die Deutschen arbeitete, zu sabotieren. Ich nenne hier nur ein Beispiel, den Angriff auf die Chemiefabrik Coignet in Lyon am 30. April 1944. Etwa 30 unserer Partisaninnen und Partisanen drangen am Abend in die Fabrik ein und machten das Personal widerstandslos/ kampfunfähig. Die ganze Nacht besetzten wir die Fabrik, legten die Maschinen lahm und Sprengstoff an geeigneten Stellen. Früh am Morgen nach der Sperrstunde und nachdem wir die Zeitzünde eingeschaltet hatten, zogen wir uns zurück und zerstreuten uns in aller Ruhe. Das Ergebnis: Ein größeres Phosphorlager zerstört und die Produktion für mehrere Monate unterbrochen. So sah unsere tägliche Arbeit, vor allem nachts, aus. (...)

Wir wagten es sogar, die deutsche Wehrmacht anzugreifen, im vollen Bewußtsein, damit auch Vergeltungsmaßnahmen hervorzurufen. So explodierten am 31. Januar 1944 fern gezündete Bomben auf dem Durchzug einer deutschen Truppe, die unterwegs zur Übung nach Grenoble war. Die Anzahl der Toten und Verwundeten an diesem Tag hatte keine Bedeutung. Es ging darum, ihren Dünkel zurückzustecken, ihnen zu verstehen zu geben, dass sie nicht unverwundbar seien. Die Operation war gelungen, ohne Verluste auf unserer Seite. Ohne je einzelne einfache Soldaten anzugreifen, ist es vorgekommen, dass wir einen deutschen Offizier töteten. Jedoch die Männer, die wir verfolgten, um sie ohne Gnade zu bekämpfen, waren französische Milizionäre, Handlanger der Nazis und oft noch grausamer als diese. (...)

Mit viel Glück habe ich den ganzen Krieg ohne eine Schramme überstanden. Hingegen haben viele meiner Kameraden ihren selbstlosen Einsatz mit dem Leben bezahlen müssen. So sehe ich es als meine Aufgabe, ihrer zu gedenken, auch wenn ich mich auf nur wenige unter ihnen beschränke.“ Herbert Herz



PRODUKTION

# KOMPLIZIERTE FREUNDSCHAFT

ÜBER DIE ENTSTEHUNG DER THEATERPRODUKTION 'GEHEIME FREUNDE' von Moritz Seibert



*Kinder in New York in den 1940er-Jahren - diese und viele weitere Fotos haben die Inszenierung, das Bühnenbild und die Kostüme inspiriert.*

Im Januar 1991 trat ich meine erste Stelle an einem Theater an - neben meinem Jurastudium sollte ich mich um die Pressearbeit des Theaters der Jugend Bonn kümmern, das heute Junges Theater Bonn heißt und das ich nun seit acht Jahren leite. Die erste Produktion, die ich damals begleiten durfte, war 'Geheime Freunde'. Ich kannte den Stoff bis dahin nicht, doch schon nach der ersten Lektüre gehörte der Roman 'Der gelbe Vogel' zu den mir wichtigsten Kinder- und Jugendbüchern.

Seit über acht Jahren genieße ich nun das Privileg, als Intendant weitgehend frei entscheiden zu können, welche Geschichten wir spielen, und welche davon ich selbst auf der Bühne erzählen will. Die 'Geheimen Freunde' standen jedes Jahr, wenn es um die Spielzeitplanung ging, auf der Liste der in Frage kommenden Stoffe, und kamen doch nie zum Zuge - bis jetzt. Es gibt Geschichten, die will man als Autor oder Regisseur unbedingt machen und macht sie dann sofort. Es gibt auch Geschichten, die man macht obwohl man nicht so richtig will. Und es gibt Geschichten, die man eigentlich immer sofort und doch am liebsten gar nicht machen würde, weil man sie so sehr liebt und fürchtet, an ihnen zu scheitern. 'Geheime Freunde' gehört für mich in die letzte Kategorie.

Wenn wir am JTB 'Geheime Freunde' machen, dann ist völlig klar, dass die Rollen der Kinder mit Kindern aus unserem Nachwuchsensemble besetzt werden. Aber diese beiden Hauptrollen - Alan und Naomi - gehören sicher zu den schwierigsten Rollen, die man Kinder überhaupt spielen lassen kann - auf sehr unterschiedliche Weise. Naomi ist von einem unvorstellbar grausamen Erlebnis schwer traumatisiert. Was sich in ihr abspielt, welche Bilder sie sieht, wenn sie scheinbar ganz ruhig aus dem Fenster starrt oder panisch Papier in kleine Fetzen reißt, wie es sich anfühlt, wenn jeder andere Mensch eine Bedrohung darstellen scheint, ist nicht zu ermessen. Und konventionelle Methoden des Schauspiels und des Inszenie-

rens sind entweder zum Scheitern verurteilt oder verbieten sich von selbst. Die Bonner Psychotherapeutin Solveig Braecker, die auf Traumatherapie spezialisiert ist, hat uns dabei beraten und uns geholfen, das Innenleben von Naomi ein bisschen besser zu verstehen.

Und Alan - Alan hat nicht annähernd etwas so Schreckliches erlebt wie Naomi, im Gegenteil, er wächst in zwar sehr bescheidenen Verhältnissen, aber dennoch gut behütet auf. Doch die Rolle ist trotzdem eine enorme Herausforderung selbst für jeden Profischauspieler, von einem Jungen im Alter der Figur ganz zu schweigen. Der Darsteller des Alan ist in 'Geheime Freunde' vom ersten bis zum letzten Moment des Stückes ununterbrochen auf der Bühne. Er durchlebt in den knapp zwei Stunden eine Achterbahnfahrt seiner Gefühle - weil er wie kaum ein Kind in dem Alter die Fähigkeit zur Empathie besitzt. Weil Naomi ihm zwar zunächst lästig ist, ihr Schicksal ihn aber so sehr berührt, dass er nicht anders kann als zu versuchen, ihr zu helfen. Weil er Verantwortung für sie übernehmen muss - nicht weil er dazu gezwungen wird, sondern weil es für ihn nicht anders geht. Um gleich zwei Jungen im Alter von 13 oder 14 Jahren zu finden, die diese Rolle spielen können, und so spielen können, dass 400 Zuschauer jeden Abend ihnen dabei folgen, braucht man vor allem - Glück.

Die Besetzung der Hauptrollen ist bei jedem Stück zentral für den Erfolg, aber selten so kritisch wie bei 'Geheime Freunde'. Die Besetzung der Naomi war relativ einfach für mich, da ich Marie und Gilda schon aus der Arbeit an 'Ronja Räubertochter' gut kannte und mir bei beiden ziemlich sicher war, dass sie der Rolle so gewachsen sind, wie ein Mädchen in diesem Alter einer solchen Rolle gewachsen sein kann. Bei der Besetzung des Alan war ich dagegen ganz auf Intuition angewiesen. Sowohl Jannik als auch Carlo haben schon bei uns gespielt, auch große Rollen, aber wie alle anderen der Jungen im Nachwuchsensemble,

die im richtigen Alter für die Rolle waren, noch keine Rolle, die annähernd so schwierig gewesen wäre und an der so sehr der Erfolg der ganzen Produktion hängt.

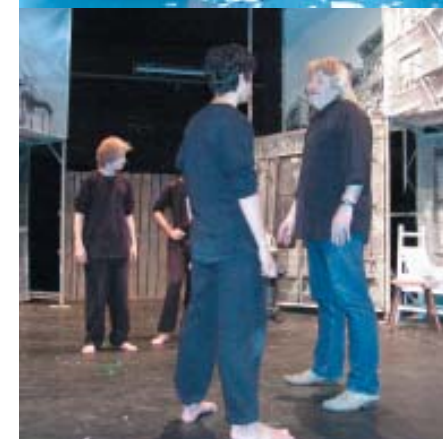
In der ersten Woche der Osterferien haben wir mit den Proben begonnen. Auf der Bühne des JTB liefen die Endproben zu 'Momo'. In einem eigens angemieteten Raum in der Tapetenfabrik - möbliert nur mit Naomis Bett, einem Tisch und drei Stühlen - haben wir eine Woche lang die ersten Szenen erarbeitet und das Fundament gelegt für die Geschichte dieser ganz außergewöhnlichen Freundschaft zwischen zwei Kindern, haben das Spiel mit der Puppe 'Charly' trainiert und über den zeitgeschichtlichen Hintergrund gesprochen. Für zwei Abende habe ich ein kleines Kino im 'Hotel Kanzler' gemietet, wo ich dem Ensemble 'Auf Wiedersehen Kinder' und 'Schindlers Liste' zeigen konnte - die zwei in meinen Augen besten und eindringlichsten Filme zu den Schrecken der Naziherrschaft in Europa.

Der historische Hintergrund spielt in 'Geheime Freunde' eher eine Nebenrolle. Mit nur geringfügigen Änderungen könnte die Geschichte auch heute in Deutschland oder zu fast jeder Zeit an jedem Ort der Welt spielen, solange Menschen wegen ihrer Herkunft (oder auch aus anderen Gründen) terrorisiert, verfolgt und ermordet werden. Dennoch schien mir wichtig, den jugendlichen Darstellern möglichst konkrete Vorstellungen von dem konkreten Hintergrund des Holocaust zu vermitteln. Und ich war positiv überrascht darüber, wie viel Wissen zu dem Thema die jugendlichen Darsteller ohnehin schon besaßen.

Auch der Ort, an dem die Geschichte spielt - New York - ist austauschbar, und färbt doch immer wieder auf die Handlung ab. Das New York während des Zweiten Weltkrieges, Tor zum freien Amerika für Millionen Flüchtlinge aus allen Teilen Europas, Schmelztiegel der Nationen und Kulturen, hat allerdings wenig zu tun mit dem heutigen Bild der Metropole, das von

Manhattan, Times Square und Broadway geprägt ist. Mehrere Praktikanten haben mehrere Tage lang das Internet durchstöbert nach Fotos, die einen Eindruck davon vermitteln, wie die Menschen in den ärmeren Stadtteilen New Yorks vor etwa 70 Jahren gelebt haben. Ein paar dieser Fotos stehen links auf dieser Seite. Diese schwer zu beschreibende Mischung aus qualvoller Enge, bedrückender Armut und überschäumender Lebensfreude - als Sinnbild dafür die Kinder, die mit einem Hydranten die ganze Straße zum Swimmingpool machen - haben wir auf die Bühne, in das Bühnenbild und in das Spiel der Schauspieler, zu übertragen versucht. Und haben weder Kosten noch Mühe gescheut, um einen Hydranten aufzutreiben, der aussieht wie ein Hydrant in New York, und den man zum Wasserwerfer umfunktionieren kann, ohne das ganze Theater zu fluten. Oder ein Modellflugzeug, das über den Köpfen der Zuschauer fliegt, und im Notfall - wie in der Geschichte - auch mal abstürzen darf, ohne jemand zu verletzen.

Ob das alles geklappt hat, weiß ich heute - drei Tage vor der Premiere - noch nicht genau. Noch weniger weiß ich vor der ersten Hauptprobe, ob es uns gelungen ist, die Geschichte von Alan und Naomi so auf die Bühne zu bringen, dass unsere Produktion dem Roman gerecht wird und das Stück die Zuschauer ähnlich berührt und bewegt, wie der Roman mich vor fast zwanzig Jahren - und bis heute. Ich weiß aber, dass ich alle Voraussetzungen dafür hatte. Dass Jannik und Gilda, Carlo und Marie und die anderen vier Jugendlichen für mich die ideale Besetzung für ihre Rollen sind. Dass sie mit erstaunlicher Ernsthaftigkeit und bewundernswertem Engagement die Herausforderung ihrer Rollen angenommen haben. Dass mir die Proben zu einem Stück noch nie so viel Spaß gemacht haben wie diese. Und dass es an den Schauspielern jedenfalls nicht gelegen haben wird, wenn das Publikum oder ich selbst nach der Premiere finde, dass die Inszenierung der Vorlage nicht gerecht wird.



*Probenfotos aus den ersten Proben Tagen in den Osterferien und vom Kampftraining mit Geza Melczer-Lukacs (u.r.)*

## BESETZUNG



**Jannik Beckonert** (14) besucht die 9. Klasse des CJD Königswinter. Neben dem Theater ist Handball seine große Leidenschaft. An seiner Schule hat er bereits in verschiedenen Theaterprojekten mitgewirkt. Als 'Jacopo' in 'Tintentod' stand er zum ersten Mal in einer professionellen Theaterproduktion auf der Bühne, dann übernahm er in 'Oliver Twist' die Hauptrolle des Oliver und steht nun in 'Geheime Freunde' als 'Alan' zum dritten Mal in einer großen Rolle auf der Bühne des JTB.



**Carlo Hajek** (13) besucht die 8. Klasse am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Bonn. In seiner Freizeit spielt er Schlagzeug und fährt Longboard. Mit Theater hatte er wenig zu tun, bevor er sich 2009 für eine der Rollen in 'Oliver Twist' bewarb und als Bandenjunge Charly besetzt wurde. Anfang 2010 übernahm Carlo zusätzlich die Rolle des 'Atréju' in der bereits laufenden Produktion 'Die Unendliche Geschichte' und spielt nun 'Alan' in 'Geheime Freunde'.



**Gilda Masala** (13) besucht die 7. Klasse des Gymnasium Schloss Hagerhof in Bad Honnef. In ihrer Schule hat sie bereits in einem Musicalprojekt mitgewirkt. Neben der Schauspielerei sind Gesang und Tanz ihre großen Leidenschaften. In der Rolle der 'Ronja' debütierte sie 2009 am JTB, die 'Naomi' in 'Geheime Freunde' ist ihre zweite große Rolle am JTB.



**Marie Bendig** (13) besucht die siebte Klasse des Käthe-Kollwitz-Gymnasium in Wesseling. Seit der Grundschule wirkte sie in verschiedenen Schultheaterstücken mit und so wurde ihre Lust am Schauspiel geweckt. Nach Auftritten im Phoenix-Theater Wesseling und in der Brotfabrik Bonn stand sie 2009 als Ronja Räubertochter erstmals auf der Bühne des JTB. In 'Geheime Freunde' spielt sie nun die Rolle der 'Naomi'.



**Till Rönitz** (15) besucht die 9. Klasse des Amos-Comenius-Gymnasiums in Bonn. Zu seinen Hobbies gehört neben dem Theaterspielen das Schreiben von Geschichten und Gedichten, außerdem nimmt er regelmäßig Klavierunterricht. Nach verschiedenen Theaterstücken an seiner Schule steht er seit Herbst 2009 als 'Charly' in 'Oliver Twist' auf der Bühne des JTB und spielt in 'Geheime Freunde' nun 'Shaun'.



**Simon Linz** (16) besucht das Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium in Bonn. Neben dem Theater engagiert er sich in einer Zirkus-AG an seiner Schule und spielt Klarinette. 'Geheime Freunde' ist seine dritte Produktion am JTB, nach 'Tintentod' und 'Oliver Twist'. Simon spielt in 'Geheime Freunde' den Hausmeistersohn Condello.



**Victor Pasztor** (14) besucht die 7. Klasse der Waldorfschule Sankt Augustin. Zu seinen Hobbies zählen Skateboard und Ski fahren. Außerdem schreibt er in seiner Freizeit Romane. In seiner Schule sammelte er in einigen Theaterprojekten bereits erste Bühnenerfahrung. Als Sohn der Schauspielerin Tatjana Pasztor wurde bei zahlreichen Probenbesuchen seine Lust am Theater geweckt. In der Rolle des Birk steht er seit 2009 regelmäßig auf der Bühne des JTB und spielt jetzt den 'Shaun' in 'Geheime Freunde'.



**Leon Döhner** (13) besucht die 7. Klasse der freien Waldorfschule Bonn. Seit vielen Jahren nimmt er an einer Zirkus-AG teil, außerdem schreibt er gern und spielt Saxofon. An der JTB-Werkstatt belegte er verschiedene Kurse und steht seit Herbst 2009 in 'Oliver Twist' auf der Bühne des JTB. 'Geheime Freunde' ist seine zweite Produktion am JTB, in der er die Rolle des 'Condello' spielt.

## BESETZUNG



**Jan Herrmann** wurde 1974 geboren und hat sein Schauspielstudium an der Schauspielschule Stuttgart-Bad Cannstadt absolviert. Anschließend war er von 1998 bis Juli 2003 festes Ensemblemitglied des Theaters 'Die Färberei' in Singen. Von Dezember 2004 bis Juli 2004 und wieder seit Juli 2005 spielt er am Jungen Theater Bonn.



**Andrea Brunetti**, geb. 1972, hat schon als Schülerin in den Stücken 'Trummi kaputt' und 'Vorstadtkrokodile' auf der Bühne des JTB gestanden. Studierte 1993 bis 1997 Schauspiel an der staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Seitdem hat sie u. a. am Nationaltheater Mannheim, Stadttheater Heilbronn und an der WLB Esllingen gespielt. Seit Beginn der Spielzeit 2006/07 ist sie fest am JTB engagiert.



**Giselheid Hönsch** ist Absolventin der renommierten Max-Reinhardt-Schule in Berlin. Im Anschluss an ihre Ausbildung war sie jeweils mehrere Jahre in Hildesheim, Bochum und Bonn an den Schauspielhäusern engagiert. Nebenher hat sie als Schauspielerin und Sprecherin für Fernsehen und Hörfunk gearbeitet. Seit 1991 ist sie fest engagiert am Jungen Theater Bonn.

www.sparkasse-koelnbonn.de

Kultur macht unser Leben lebenswert. Sie bewegt und verbindet die Menschen. Deshalb ist ihre Förderung so wichtig.

Ilona Schmiel, Intendantin des Beethovenfestes Bonn

Unser Engagement für Kultur. Gut für Köln und Bonn.

Sparkasse KölnBonn

Ilona Schmiel engagiert sich auf vielfältige Weise für die Kultur. Um auch die Jugend für klassische Musik zu begeistern, hat sie beispielsweise das junge Beethovenfest oder Kinderkonzerte ins Leben gerufen. Auch wir von der Sparkasse KölnBonn sind überzeugt, dass ein breites kulturelles Angebot wichtig für die Menschen in Köln und Bonn ist. Denn Kunst und Kultur stiften Identität und bereichern unser Leben. Um sie lebendig zu halten, engagiert sich die Sparkasse KölnBonn als einer der größten regionalen Förderer der Kunst- und Kulturszene. Ob Beethovenfest oder Diabelliwochen. Jetzt mit uns helfen Kunst und Kultur mit Leben zu füllen. Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.

## KREATIVTEAM



Moritz Seibert wurde 1967 in Berlin geboren. 1989 - 92 studierte er in Bonn Jura, von 1992 bis 1998 an der Filmakademie Baden-Württemberg Regie und Drehbuch. Er ist Autor und Regisseur mehrerer Spiel- und Fernsehfilme (u.a. ‚Was heißt denn Angst?‘ und ‚David im Wunderland‘) und Theaterstücke (u.a. ‚Drachentreiter‘, ‚Jan, mein Freund‘, ‚Crazy‘ und ‚Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran‘). Seit 2001 ist er Intendant des Jungen Theaters Bonn.



Brigitte Winter hat zunächst eine Ausbildung als Schauerbegleiterin absolviert und diesen Beruf mehrere Jahre ausgeübt. Anfang der 90er Jahre hat sie ein Grafikstudio gegründet und geleitet. 1999 kam sie zunächst als Kostümbildnerin an das Junge Theater Bonn. Seit 2003 ist sie als Ausstattungsleiterin fest am JTB angestellt. Die Kostüme zu vielen Produktionen entwirft sie nach wie vor selbst. Zusätzlich koordiniert sie alle Aufgaben der Bereiche Bühnenbild, Requisite und Maske.



Serge Weber wurde 1951 in Paris geboren. Heute lebt er in Norddeutschland und arbeitet als Komponist für Film, Fernsehen, Theater und Hörfunk, aber auch als Regisseur und Choreograf. Zu seinen bedeutendsten Kompositionen gehören die Werke, die er für den Choreografen und Regisseur Johann Kresnik geschaffen hat, u. a. ‚Ulrike Meinhof‘ (Bremer Theater), ‚Rosa Luxemburg‘ (Volksbühne Berlin) oder ‚Wiener Blut‘ (Burgtheater Wien). Zuletzt inszenierte er im Mai 2010 am Theater Bremen den Michael-Jackson-Abend ‚Dangerous!‘. Für das JTB hat er auch die Musik zu ‚Ronja Räubertochter‘ komponiert.



Claudius Bruns hat nach der Mittleren Reife zunächst ein einjähriges Praktikum im Bereich Technik und Ausstattung am Jungen Theater Bonn gemacht. Bis September 2009 hat er seine Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik am JTB absolviert. Nach einem halben Jahr als Techniker am Bremer Kinder- und Jugendtheater ist er seit Februar 2010 als Technischer Leiter ans JTB zurückgekehrt.



Bazon Rosengarth (17) besucht das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln. Verschiedene Schauspielkurse an der ‚Comedia‘ in Köln haben sein Interesse an der Schauspielerei geweckt. Als ‚Krümel‘ stand er 2007 in ‚Die Brüder Löwenherz‘ zum ersten Mal auf der Bühne des JTB, es folgte die Rolle des Fred in ‚Die Wilden Hühner‘ und der Atréju in ‚Die Unendliche Geschichte‘. Für die Produktion ‚Geheime Freunde‘ ist er erstmalig als Regieassistent verantwortlich.



Weit über hundert Jahre alt sind die ältesten Gebäudeteile des Jungen Theaters Bonn in der Hermannstraße

## DAS JUNGE THEATER BONN

Das Junge Theater Bonn (JTB) wurde 1969 von Helmut Tromm und seiner Frau Heidi-Scholz-Tromm, die im August 2005 verstarb, gegründet. Nach zehn Jahren in provisorischen Räumlichkeiten, mit dem Vortragssaal des Landesmuseums als Spielstätte, konnte das Ensemble 1979 in das ehemalige ‚Rheingold-Kino‘ an der Beueler Hermannstraße umziehen. Das Gebäude aus dem vorvergangenen Jahrhundert ist bis heute das Domizil des JTB und bietet bis zu 400 Zuschauern Platz. 2003 wurde die Bühnen- und Sicherheitstechnik umfassend erneuert.

Das Ensemble des JTB besteht aus nur rund zwanzig fest angestellten Mitarbeitern: Schauspielern, Technikern und Verwaltung. Mit diesem kleinen Team produziert das JTB jährlich vier bis fünf neue Stücke für Zuschauer aller Altersgruppen. In seinem Repertoire-Spielplan bietet das JTB in jeder Spielzeit rund 250 Vorstellungen in Bonn an, und weitere 60 bis 70 Vorstellungen als Gastspiele in anderen Städten.

Eine Arbeitsweise, die an Theatern in England oder USA vollkommen selbstverständlich ist, macht das Junge Theater Bonn (JTB) unter den deutschen Kinder- und Jugendtheatern zum Exoten - und zu einem der erfolgreichsten Kinder- und Jugendtheater Deutschlands mit über 120.000 Zuschauern in der Spielzeit 2007/08. Die Rollen von Kindern und Jugendlichen werden in vielen JTB-Produktionen von Kindern und Jugendlichen gespielt, die dazu sorgfältig ausgewählt, professionell angeleitet und kontinuierlich betreut und gefördert werden.

Einige der größten Erfolge der vergangenen Jahre hatte das JTB mit solchen Produktionen: Die Uraufführungen von Comelia Funkes ‚Drachentreiter‘ (2005),

und ‚Herr der Diebe‘ (2004), Benjamin Leberts ‚Crazy‘ (2002) oder ‚Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran‘ (2005) nach dem Monolog von Eric-Emmanuel Schmitt brachen alle Zuschauerrekorde. ‚Tintenherz - Das Musical‘ lief in seiner ersten Spielzeit über 80 mal vor ausverkauftem Haus.

Inzwischen kann ein großer Teil der Kinder und Jugendlichen aus den Kursteilnehmern der 2001 gegründeten JTB>werkstatt, der Schauspielschule für Kinder und Jugendliche des JTB, rekrutiert werden. Dort nehmen rund 800 Kinder und Jugendliche jährlich an den verschiedenen Schauspiel- und Theaterkursen für alle Altersgruppen teil. Dennoch werden für Produktionen wie ‚Tintentod‘ die jugendlichen Darsteller zusätzlich auch in offenen Castings gesucht.

Bei den JTB-Produktionen haben die mitwirkenden Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, aktiv und verantwortlich ihre Inszenierung mit zu gestalten, natürlich im Rahmen der Vorgaben durch das Stück und den Regisseur, genauso wie die hauptberuflichen erwachsenen Schauspieler auch. In ‚Geheime Freunde‘ spielen insgesamt 8 Kinder und Jugendliche in zwei gleichwertigen, alternierenden Besetzungen. Alle acht haben schon an einer oder mehreren Produktionen des JTB mitgewirkt.

Das JTB wird von einem gemeinnützigen e.V. als Privattheater betrieben und erhält Zuschüsse von der Stadt Bonn und vom Land Nordrhein-Westfalen. Über 80 Prozent seines Etats erwirtschaftet es aber durch den Verkauf von Eintrittskarten und Gastspielen, durch Spenden und Sponsoringeinnahmen.

### Junges Theater Bonn

Hermannstr. 50  
53225 Bonn-Beuel

Tel. (0228) 46 36 72  
Fax (0228) 69 60 07  
www.jt-bonn.de  
info@jt-bonn.de

**Intendant:**  
Moritz Seibert

**Vorstand:**  
Hannelore Ueberholz  
Uwe Kaspers  
Felix Elschner

**Kartenreservierung**  
telefonisch oder im Internet

**Kartenvorverkauf**  
über alle BONNTICKET-Vorverkaufsstellen  
und im Internet unter [www.jt-bonn.de](http://www.jt-bonn.de)

Das Junge Theater Bonn wird von der Stadt Bonn und dem Land Nordrhein-Westfalen gefördert





TELEKOM-ANZEIGE  
liegt vor